Rat und Hilfe

Die Schwangerschaftsberatung
der Katholischen Kirche
im Bistum Aachen

schwanger

Jahresbericht 2012

Caritasverband
für das Bistum Aachen e. V.

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN

caritas

Gesamt-Redaktion:

Theresia Heimes, DiCV Aachen
Susanne May, DiCV Aachen

Redaktion der einzelnen Rat und Hilfe –
Beiträge aus den Regionen:

Britta Harkebusch für Aachen
Gertrud Schümmer für Düren/Jülich
Christel Schümmer für die Eifel/Schleiden
Dorothea Kleiber-Duttenhofer für Erkelenz/Geilenkirchen
Sabine Heimes für Krefeld
Birgit Richters für Mönchengladbach
Nora Kaußen-Jensen für Stolberg
Hildegard Steckel für Viersen

Aachen, September 2013

INHALT

Familie schaffen wir nur gemeinsam! 2

Rat und Hilfe – Diözesane Betrachtungen 3

Berichte aus den Regionen 7

Aus der Region Aachen 8

Aus der Region Düren/Jülich 10

Aus der Region Eifel 12

Aus der Region Erkelenz/Geilenkirchen 14

Aus der Region Krefeld 16

Aus der Region Mönchengladbach 20

Aus der Region Stolberg 22

Aus der Region Viersen 24

Weitere Informationen 25

Familie schaffen wir nur gemeinsam!

Der Slogan der Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes könnte auch als Überschrift über die Arbeit von *Rat und Hilfe* im Bistum Aachen gestellt werden. In der Beratung rund um Schwangerschaft, Geburt und die ersten Lebensjahre geben die Beraterinnen den Ratsuchenden starke Signale:

„Wir unterstützen Dich da, wo Du Hilfe brauchst und stärken Dich und Deine Familie, wo Du und Ihr es benötigt, damit Du selbst – wieder - entscheiden kannst, was für Dein Leben und das Leben mit Deinem Kind und Deiner Familie notwendig und gut ist.“
Die Schwangerschaftsberatung versteht sich als ein Teil der Gesellschaft, der Mitverantwortung übernimmt zur Schaffung guter Rahmenbedingungen zur Entwicklung in und von Familien.

Auf den folgenden Seiten lesen Sie, mit welchen Angeboten und Hilfestellungen *Rat und Hilfe* im Bistum Aachen dies im Jahr 2012 ermöglicht hat.

FAMILIE SCHAFFEN WIR NUR GEMEINSAM

Der Slogan der Caritas-Kampagne enthält zwei Botschaften:

- Wenn alle in der Familie zusammenhalten, schafft jeder es im Alltag besser.
- Wenn unsere Verbände und Vereine, unsere Städte und Kommunen, unsere Pfarrgemeinden Erwachsene und Kinder unterstützen, können Familien ihre Probleme und schwierige Zeiten leichter bewältigen.

Mit diesem großen Familien-Wimmelbild wirbt die Caritas in NRW für das Jahresthema

Rat und Hilfe - Diözesane Betrachtungen

Für das Jahr 2012 ziehen die acht Schwangerschaftsberatungsstellen im Bistum Aachen zusammen mit dem Diözesancaritasverband wieder Bilanz. Sie finden einen diözesanen und acht regionale Artikel.
Aus diözesaner Sicht geben wir grundsätzliche Informationen sowie Hinweise zu den Trends, die in allen Beratungsstellen wiederzufinden sind.
Die regionalen Berichte aus den Beratungsstellen zeigen die unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen in den Regionen auf.

Rat und Hilfe – Beratung im Überblick

Im Jahr 2012 nahmen **3735 Ratsuchende** (2011: 3755) Beratung bei den katholischen Beratungsstellen *Rat und Hilfe* im Bistum Aachen in Anspruch. Fünf Beratungen davon wurden anonym durchgeführt.
Insgesamt kümmerten sich **24 Beraterinnen und 15 Verwaltungskräfte** um die Belange von Schwangeren und ihren Familien**.** Die Fachkräfte verteilten sich auf 16,37 Vollzeitstellen für Beraterinnen und 9,39 Vollzeitstellen für Verwaltungskräfte.

Rat und Hilfe – Vielfältige Anliegen

Die Anliegen und Lebenslagen, mit denen sich die Ratsuchenden in 2012 an *Rat und Hilfe* gewendet haben sind sehr vielfältig.
Oft standen die Themen “Finanzierung“ und „Wohnen“ in der neuen Lebenssituation mit Kind im Vordergrund, etwa Fragen wie:

„Welche finanziellen Unterstützungsleistungen stehen zur Verfügung während der Schwangerschaft und nach der Geburt des Kindes?“
„Welche Hilfen gibt es ohne/in Ausbildung/im Studium?“
Im weiteren Verlauf – oft erst in weiteren Beratungsgesprächen – wurden weitere Sorgen und Ängste benannt:
„ Wie komme ich als Alleinerziehende zurecht?“
„Wo kann ich Hilfe bekommen – auch bei gesundheitlichen Problemen?“
„Welche Rechte und Pflichten haben Väter, die von ihren Kindern getrennt leben?“
„Wie betrifft mich das Thema Pränataldiagnostik?“

In der folgenden Tabelle erhalten Sie einen Überblick über die unterschiedlichen Problemlagen, die die Schwangerschaft zum Bewusstsein bringt:

Bezeichnung	Anzahl	Prozent
1. Persönliche Situation		
Angst vor Verantwortung/ Zukunft/Rolle als Eltern	254	4,6
Situation als Alleinerziehende	174	3,1
Alter	88	1,6
2. Einstellung zum Kind		
Kind z. Z. nicht erwünscht	112	2,0
Im Kontext Pränataldiagnostik/Mögl. Behinderung	25	0,5
3. Gesundheitliche Situation		
Fragen zu Vorsorge/ Schwangerschaft/Geburt	615	11,1
Physische/psychische Belastung	288	5,2
Gesundheitliche Situation	148	2,7
Probleme nach Abbruch/ Fehl-/Totgeburt/Kindstod	37	0,7
Mehrlingsschwangerschaft	11	0,2
4. Beziehung zum Partner -		
Familienplanung/Verhütung	347	6,2
Partnerbeziehung/Trennung	210	3,8
Übergang zur Elternschaft	56	1,0
5. Beziehung zu Eltern/Familie/Kinder		
Probleme in Bezug zu Eltern	52	1,0
Erziehungssituation	35	0,6
Kind mit Behinderung in der Familie	7	0,1
6. Beziehung zum sozialen Netz		
Fehlende Unterstützung durch soziales Umfeld	111	2,0
7. Berufliche Situation		
Berufs-/Ausbildungssituation	302	5,4
Arbeitslosigkeit	211	3,8
Vereinbarkeit Familie/Beruf	210	3,8
8. Finanzielle Situation		
Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen	774	13,9
Überschuldung	130	2,3
Finanzielle Situation	79	1,4
9. Wohnungssituation		
Allgemein	390	7,0
Wohnungssuche	136	2,4
10. Rechtliche Situation		
Rechtliche Fragen	459	8,3
Adoption/Wunsch nachvertraulicher Geburt	5	0,1
11. Situation als Migrant/in		
Probleme als Migrant/in/Asylbewerber/in	112	2,0
Fehlende Sprachkenntnisse	88	1,6

Rat und Hilfe – Bistum Aachen

Bemerkenswert:

- 18,8% der Beratenen haben eine Paarberatung in Anspruch genommen.
- 46,2% der Ratsuchenden sind katholisch, die zweitgrößte Gruppe ist muslimisch mit 27,5%.
- 43,3% der Menschen, die Rat und Hilfe aufsuchen, sind verheiratet und leben zusammen mit Partner/Partnerin; 55,7% sind ledig, geschieden oder getrennt lebend.
- 52,7% kommen bis zur 22. Schwangerschaftswoche (SW), 29,6% nach der 23. SW (bei 17,7% ist die SW nicht angegebenen)

Rat und Hilfe – Frühe Hilfen und Netzwerkarbeit

Seit dem 01.01.2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft, welches die Mitwirkung der Schwangerschaftsberatungsstellen in den kommunalen Netzwerken der Frühen Hilfen verbindlich regelt.

Der hohe Stellenwert der Schwangerschaftsberatungsstellen in der Netzwerkarbeit hat seinen Grund in der Frühzeitigkeit der Begegnung: Früh - sowohl die Problemlagen betreffend als auch im Kontakt zur Schwangeren, sind die Beraterinnen oftmals die ersten Professionellen, die angefragt werden.

In diesem Zusammenhang haben die *Rat und Hilfe*-Stellen im Bistum **kreative Angebote** rund um die Geburt von Kindern entwickelt und diese gerade in den vergangenen Jahren stark ausgebaut.

Die Bischöfliche Stiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ im Bistum Aachen hat bei vielen dieser Angebote Starthilfe geleistet und so können die „Kugelrunde“, das „Cafe Juwel“ und der „Gute Start ins Leben“ in vielen Beratungsstellen als Gruppenangebot aufblühen. Dies können Sie in den regionalen Berichten sehr gut verfolgen.

Rat und Hilfe – Sexualpädagogische Prävention

Gemäß dem gesetzlichen Beratungsauftrag und der „Konzeption *Rat und Hilfe* im Bistum Aachen“ von 2008 leisten alle Beratungsstellen sexualpädagogische Arbeit mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern.

In dieses Konzept eingebettet werden auch die Babypuppen („Real-Care-Babies“) eingesetzt, die eine Idee davon vermitteln, was es heißt, Eltern eines kleinen Babys zu sein. Auch darüber lesen Sie im regionalen Teil.

Zu den **Gruppenmaßnahmen** der Beratungsstellen - im Feld der „Frühen Hilfen“ und der sexualpädagogischen Prävention - wie auch zu anderen Themen - finden Sie in der Tabelle einige Zahlen:

Bezeichnung	Anzahl	Prozent
Sexualpädagogik	149	27,9
Frühe Hilfen	101	18,9
Schwangerschaft/ Geburt	25	4,7
PND	4	0,7
Armutspräv./Existenzsicherung	13	2,4
Alleinerziehung	27	5,1
Fehl- und Totgeburt	3	0,6
Sonstiges	129	24,2
Schwerpunkt der Einrichtung (Diöz. Festlegung 2008)	82	15,4
Gesamt:	**533**	

So ist die Zahl im Vergleich mit 2011 von 357 gruppenbezogenen Maßnahmen (Veranstaltungen, Gruppenarbeit, Gremien) auf **533 Maßnahmen** gestiegen. Fast die Hälfte der Maßnahmen bezog sich auf die schulische und außerschulische Jugendarbeit.

Rat und Hilfe – Wirtschaftliche Hilfen

In 2012 wurden **1558 Anträge an die Bundesstiftung Mutter und Kind** gestellt. Durchschnittlich 628€ wurden pro Antrag bewilligt.

Die „Bischöfliche Stiftung Mutter und Kind“ konnte 882 Ratsuchende mit insgesamt 204.304,00€ unterstützen.
Im Durchschnitt konnten 231,64€ pro Antrag bewilligt werden.

Aufgefallen sind den Mitgliedern des Bewilligungsausschusses die sich häufenden Fälle von Asylbewerberinnen und auch von ratsuchenden Menschen aus dem südosteuropäischen Raum, deren Lebenssituationen als sehr vertrackt und oft ausweglos geschildert werden. Oftmals gab es in diesen Fällen Auseinandersetzungen zwischen den entsprechenden Behörden und der Ratsuchenden bzw. der Beraterin aufgrund fehlender bzw. nicht vollständiger Papiere, was dazu führte, dass keine Zahlungen geleistet wurden.

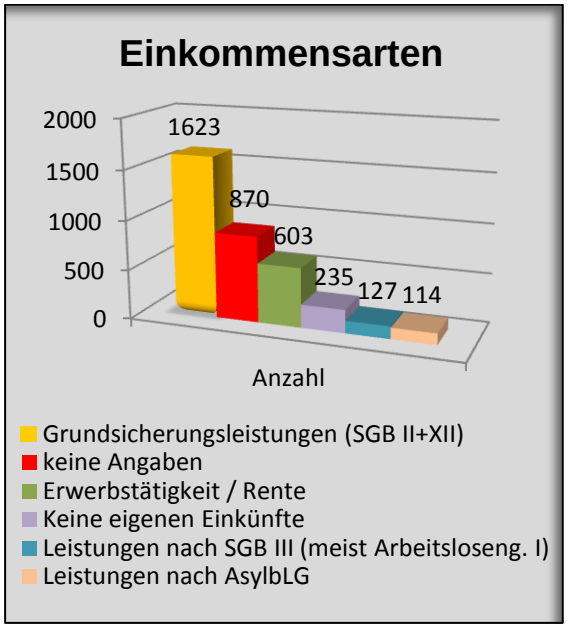
In diesem Zusammenhang regten die Beraterinnen an, einen **Vergleich der kommunalen**

Beihilfen zu erstellen, die **bei Schwangerschaft und Geburt** zur Verfügung gestellt werden.

Hier wurde die Unterschiedlichkeit in der finanziellen Hilfestellung auf kommunaler Ebene besonders deutlich, wie Sie anhand der **Tabelle auf der nächsten Seite** erkennen können.

Rat und Hilfe - Sozioökonomische Fragen

Die Lebenssituation der Ratsuchenden ist sehr unterschiedlich. Die Einkommensarten der Ratsuchenden setzen sich etwa wie folgt zusammen:



Rat und Hilfe - Spitzenverbandliche Aufgaben

Der Caritasverband für das Bistum Aachen stellte in 2012 - wie auch in den Vorjahren - im Bereich Facharbeit und Sozialpolitik die Fachberatung sicher, die die spitzenverbandliche Vertretung übernimmt, den fachlichen Austausch organisiert sowie die Geschäftsführung des Bewilligungsausschusses des Bischofsfonds wahrnimmt.

In 2012 wurden Abstimmungen der fünf Caritasverbände in NRW mit den anderen Trägern der freien Wohlfahrtspflege NRW und dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS) erforderlich, um das neue **Ausführungsgesetz des Landes zum Schwangerschaftskonfliktgesetz** auf den Weg zu bringen. Zweck dieses Gesetzes ist es, ein ausreichendes plurales Angebot wohnortnaher Beratungsstellen sicherzustellen.

Ethische Fragestellungen fanden Platz beim von der für die Caritas zuständigen Seelsorgerin vorbereiteten **Exerzitientag für Beraterinnen** sowie **im Beraterinnentreffen und den Leitungskonferenzen**. In den beiden letztgenannten Gremien sowie in der Trägerkonferenz wurden aktuelle fachpolitische und fachliche Fragen erörtert.

Zum Einsatz der Babypuppen in der präventiven Arbeit mit Jugendlichen führten die Beraterinnen einen intensiven Austausch in einer selbstorganisierten Arbeitsgruppe.

Der **Bewilligungsausschuss**, der über die Gewährung finanzieller Hilfen aus kirchlichen Mitteln an Schwangere in besonderen Not- und Konfliktsituationen entscheidet, wurde in 2012 zehn Mal einberufen. Bei einem Treffen zum Ende des Jahres würdigte Diözesancaritasdirektor Burkard Schröders die Arbeit der ehrenamtlichen Mitglieder.

Auch die Weiterentwicklung beim **Einsatz des Statistikprogramms SoPart** in den Beratungsstellen nahm Zeit in Anspruch. Hilfestellung für die Beratungsstellen bei der ordnungsgemäßen Abrechnung der finanziellen Stiftungsmittel an die Schwangeren wurde von der Sachbearbeitung im Bereich Zentrale Funktionen des DiCV geleistet.

Regen Zugriff nahmen die Beraterinnen auf die **Kooperationsleistungen der Sozialjuristin Birgit Scheibe,** die vom DiCV Münster aus eine telefonische „Hotline“ für die Beraterinnen in sozialrechtlichen Fragen anbietet und wie jedes Jahr eine Fachfortbildung zum Thema „Grundsicherungsleistungen für Schwangere“ in Aachen durchführte.

Der Deutsche Caritasverband und der Sozialdienst Katholischer Frauen **evaluieren von 2012 bis 2014 die Arbeit und Wirkungsweise der katholischen Schwangerschaftsberatung.** Alle Beratungsstellen im Bistum haben sich Ende 2012 an der Befragung beteiligt und die Beraterinnen äußerten sich positiv überrascht über das Interesse, dass ihnen mit der Fragestellung seitens der Bundesebene entgegen gebracht wird.

Und auch der Spitzenverband ist genau wie die Beratungsstellen damit beschäftigt, die großen Herausforderungen der „Verdichtung der Arbeit“ bei geringer werdenden zeitlichen Ressourcen zu bewältigen.

Vergleich der zur Verfügung gestellten einmaligen Beihilfen für Schwangere mit SGB II –Bezug nach § 24 in Kommunen des Bistums Aachen

	Stadt Aachen	Städte-region Aachen	Stadt Kreis Düren	Kreis Heinsberg)	Krefeld	Mönchen-gladbach	Kreis Euskirchen	Stadt/Kreis Viersen
Umstands-kleidung	112,00 €	112,00 €	150,00€	150,00€	80,00 €	129,00 €	153,00 € ab 13. SSW	150,00 €
Erstaus-stattung	358,00 € (300,00€ Asylbew.)	358,00 €	179,00€	515,00 €	438,00 € inkl. Kin-derwagen und -bett	300,00 €		220,00 €
(Baby-) Grund-ausstattung	179,00 € In Einzelfall bis zu 300€	179,00 €	85,00 €				281,00 € ab 6. SSM	423,00 €
Wohnung/ Einrichtung			250,00 €			800,00 € - 1.200 €	255,00 € ab 6. SSM	
Erg. Klei-dung nach der Geburt	102,00 €	102,00 €						

Rat und Hilfe – Perspektiven

In den Jahren 2013/2014 werden folgende Entwicklungen Einfluss auf die fachpolitische Arbeit der Diözesanebene mit den *Rat und Hilfe*-Beratungsstellen haben:

- Die neue EU-Mobilität bringt immer mehr Menschen aus Südosteuropa (z. B. Rumänien und Bulgarien) dazu, in Deutschland ihr Glück zu suchen. Auch in der Beratung ist dies zu spüren.
  Wie gehen wir mit Menschen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen und Hintergründen um? Diese Fragestellung wird auf einem Fachtag bearbeitet.
- Neue Modelle der Kooperation, wie etwa die Zusammenführung mit der Erziehungsberatung, werden im Bistum erprobt. Hier ergibt sich ein neues gemeinsames Feld der integrierten Beratung: Frühe Hilfen, Paarberatung, Väterarbeit, dies sind Themen, die zukünftig noch stärker in den Fokus rücken.
- Ethische Fragestellungen sind auch weiter im Fokus der Fachberatung, verbunden damit ist die Reflexion der eigenen Haltung in der Beratung.
- Die Konfrontation der Schwangeren mit Pränataldiagnostischen (PND) Methoden macht Konzepte erforderlich, die das selbstverständliche Aufgreifen dieses Anliegens in der Beratung ermöglichen. Auch hierzu wird es einen Fachtag geben.
- Das Gesetz zur vertraulichen Geburt, welches zum 01.05.2014 in Kraft tritt, beinhaltet neue Aufgaben für Schwangerschaftsberatung und Adoptionsstellen. Zur Vorbereitung werden Fachgespräche und Schulungen organisiert werden müssen.

Herzlich bedanken wir uns

für die tatkräftige und vielfältige Unterstützung, die Sie uns im vergangenen Jahr haben zukommen lassen, damit wir mit Rat und Hilfe die Schwangeren und ihre Familien stärken konnten.
So belegen Sie mit uns zusammen das, was wir mit der Caritaskampagne ausdrücken wollen:

Familie schaffen wir nur gemeinsam!

Berichte aus den Regionen

Rat und Hilfe Aachen

Das **Jahr 2012** war geprägt durch eine große gesetzliche Veränderung für Familien, die Leistungen nach dem Asylbewerber–Leistungsgesetz erhalten.
Laut Bundesverfassungsgerichtsurteil vom 18.07.2012 erhielten sie spätestens ab August 2012 eine Erhöhung der monatlichen Leistungen. Für unsere Klientinnen bedeutete die Anhebung der Leistungen um ca. 100,-€ pro Person eine Erleichterung; dennoch bleibt ein Unterschied je nach Regelbedarfsstufe von ca. 20,- bis 60,- € zu deutschen KlientInnen bestehen.

Das Manko an bezahlbaren Wohnungen in gutem Zustand und die extremen Nebenkostennachzahlungen waren für den größten Teil unserer Klientinnen ein weiteres Problem.

Das seit über 8 Jahren von uns durchgeführte Elterntraining mit den RealCare-Babies erfreute sich weiterhin ansteigender Beliebtheit. Immer mehr Schulen machten von unserem Angebot Gebrauch.
Für das erste Halbjahr 2013 gibt es deshalb auch schon Anfragen von 20 Schulklassen.

Für das **Jahr 2013** stehen weitere Änderungen ins Haus:

Zum 01.05.2013 wird die Schwangerschaftsberatungsstelle mit der im gleichen Gebäude befindlichen Erziehungsberatungsstelle fusionieren.
Der Leiter der neuen „Integrierten Familienberatungsstelle“ wird Paul Glar, der bisherige Leiter der Erziehungsberatungsstelle.

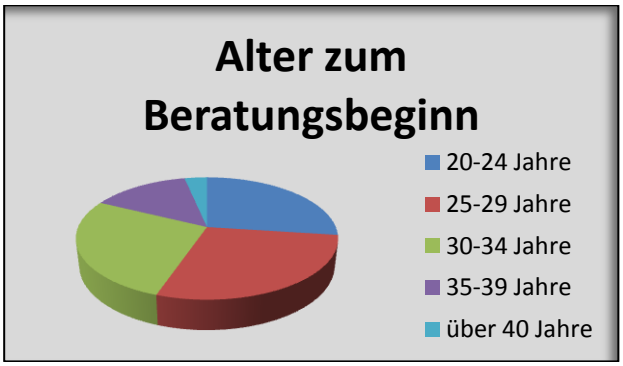
Statistische Auswertung

Im Jahr 2012 wurden **insgesamt 589** Frauen beraten. Davon sind 468 **neue Klientinnen**.

Es fanden durchschnittlich 4,88 Kontakte pro Klientin statt bei insgesamt **2873** Kontakten, davon **2086** mit Klientinnen alleine.

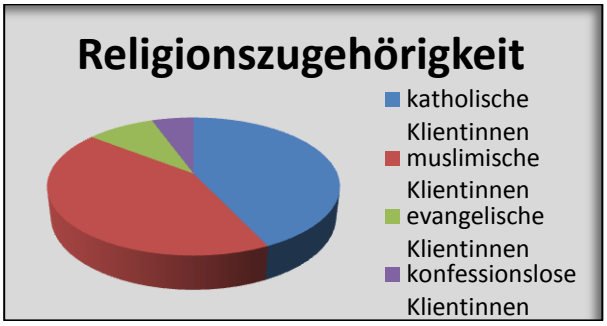
Zusätzlich führten wir **9 Online-Beratungen** durch**.**

- ***ALTER ZUM BERATUNGSBEGINN***



Außerdem betreuten wir **14** minderjährige Klientinnen.

- ***RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT***



- ***FAMILIENSTAND***

FAMILIENSTAND	Anzahl 2012	Anzahl 2011
Ledig	220	223
Verheiratet, zusammenlebend	332	362
Verheiratet, getrennt lebend (juristische Def.)	14	16
Geschieden	22	21

- ***STAATSANGEHÖRIGKEIT***

STAATSANGEHÖRIGKEIT	Anzahl 2012	Anzahl 2011
deutsch	278	297
nicht europäisches Ausland	152	193
türkisch	67	58
osteuropäische Staaten	56	44
EU-Staaten	33	27
staatenlos	3	2

Deutsch mit Migrationshintergrund: 90 Klientinnen.

Von großer Bedeutung war für die Ratsuchenden **(147)** wieder die Gewährung von Hilfen aus der „**Bundesstiftung Mutter und Kind“**. Aus dem **Kommunalen Hilfsfonds** der Stadt Aachen erhielten **135** Frauen Hilfen.
Grundsätzlich haben Rechtsansprüche auf öffentliche Hilfen Vorrang vor ergänzenden finanziellen Hilfsmöglichkeiten der Beratungsstelle.

UNSERE ANGEBOTE:

Baby-bedenkzeit - Ein Praktikum als Eltern

Seit 8 Jahren führen wir in der Beratungsstelle Rat und Hilfe-Aachen innerhalb unserer Präventionsarbeit den Kurs „Babybedenkzeit - Ein Praktikum als Eltern“ durch.
Zum Elternpraktikum gehören neben der 3-5-tägigen Betreuung eines Babysimulators unterschiedliche Themenbausteine wie:

- Schwangerschaft bei Minderjährigen
- Verantwortete Elternschaft
- Hilflosigkeit überforderter Eltern
- Kindeswohlgefährdung
- Veränderungen im Lebensalltag und in der Partnerschaft durch ein Baby
- Entwicklung und Ernährung eines Babys im ersten Lebensjahr
- Verantwortete Sexualität und Familienplanung

Nach vorheriger Absprache mit den Klassenleitungen und den SchülerInnen werden die o.g. Themen mit unterschiedlicher Intensität ausgewählt und bearbeitet. Situativ ergeben sich zum Beispiel auch Fragestellungen zu unterschiedlichen Familiensituationen, Erziehungsvorstellungen, sexuellem Missbrauch und ähnlichem.
Das Elternpraktikum bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zum Leben mit einem Baby im Alltag zu sammeln, insbesondere in Hinblick auf ihre aktuelle Familien- und Partnerschaftssituation, ohne dabei die Belastung durch ein echtes eigenes Kind zu haben.
Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren wurde unser Programm für Jugendliche ab ca. 14 Jahren nicht nur von Förderschulen und Institutionen, die Maßnahmen für Schulabbrechende durchführen, angefragt, sondern gleichermaßen auch von Haupt- und Gesamtschulen sowie Gymnasien.
Als besonderen Erfolg verzeichnen wir, dass die Anzahl der minderjährigen Schwangeren, insbesondere an den Förderschulen, zurückging.

Im Jahr 2012 haben wir:

- **255** Gruppen- und Kurstreffen, Veranstaltungen mit Schulklassen und Firmgruppen (Themen: Babybedenkzeitpraktikum“, „Boys’ Day“, „Integrationsgruppe für Migrantinnen“, „Doppelt und Dreifach“, Pränataldiagnostik und Sexual-Pädagogik) mit insgesamt **841 TeilnehmerInnen** durchgeführt.

Weitere Gruppenangebote:

- ✓ ***INTEGRATIONSGRUPPE FÜR MIGRANTINNEN***
- ✓ ***DOPPELT UND DREIFACH Initiative für Mehrlingseltern***
- ✓ ***DEUTSCHKURS FÜR AUSLÄNDERINNEN***
- ✓ ***GEBURTSVORBEREITUNG MIT REALCARE BABYS***

Kooperationen
Unsere Beratungsstelle arbeitet zusammen mit:

- Behörden
- Kirchlichen Beratungsdiensten
- Kath. Verbänden
- Wohlfahrtsverbänden
- Ehrenamtlichen MitarbeiterInnen
- Ehrenamtlichem Fachteam
- Lobbygruppen
- „Frühe Hilfen“

Fortbildungen und Fachtagungen 2012:

- „Neue Erkenntnisse aus der Hirnforschung“
- „Fragen der Schwangerschaftsberatung zum SGB II “
- „Sexualpädagogik-heißes Eisen und reizvolles Unterfangen“
- „Entwicklungspsychologische Beratung“
- „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“
- „Psychische Erkrankungen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt“
- “Jugendsexualität und Behinderung“
- „Das neue Bundeskinderschutzgesetz- und wem es nützt“
- „Armut macht krank“
- „Eltern werden - Paar bleiben“
- „Wurzeln und Flügel - Erkenntnisse der Bindungsforschung für die Beratung

Rat und Hilfe Düren/Jülich

1. Allgemeiner Überblick

Gemäß dem Auftrag der Rahmenkonzeption katholischer Beratungsstellen bietet die Schwangerschaftsberatung „persönliche Beratung, konkrete Hilfen und längerfristige Begleitung“ für Frauen, Paare und Familien–vor, während und nach der Schwangerschaft.

Hierbei übernehmen die Beratungsstellen auch die Rolle des Mittlers zwischen KlientInnen und Behörden. Sie erfüllen damit eine wichtige Funktion, die eine engmaschige Begleitung und Vernetzung ermöglicht.

In ihrer präventiven Ausrichtung nimmt die Beratungsstelle Entstehungsfaktoren für Krisen und Notlagen in den Blick und entwickelt angemessene Strategien zur Behebung und Verhinderung selbiger. Die präventive Ausrichtung zeigt sich in den Handlungszusammenhängen der sexualpädagogischen Arbeit, der Beratung im Kontext §2 SchKG, der Erschließung familienunterstützender Angebote und Dienstleistungen, der Mitwirkung in der Sozialpolitik sowie der Vernetzung und Kooperation.

2. Personelle Besetzung

Die Dürener Schwangerschaftsberatungsstelle ist mit vier Beraterinnen in Teilzeit und zwei Verwaltungskräften, ebenfalls in Teilzeit, ausgestattet. In Düren sind insgesamt vier Schwangerschaftsberatungsstellen vertreten, bei einer Bevölkerungsdichte von ca. 275.000 Einwohnern im Kreis.

3. Gesellschaftspolitische Entwicklungen und Auswirkungen vor Ort

Durch den Kreis Düren wurde der Beratungsstelle „Rat& Hilfe“ in diesem Jahr das Gütesiegel „interkulturell orientiert“ verliehen.

Entwickelt wurde dieses Siegel aus dem Arbeitskreis „Beratung ausländischer Frauen im Kreis Düren“ heraus im Rahmen eines KOMM_IN Projektes des Landes NRW.

Um das Gütesiegel zu erhalten, müssen bestimmte Standards gesichert sein. Dazu gehören u.a. Informationsmaterialien in mehreren Sprachen anzubieten, mehrsprachiges

Personal so wie der Zugriff auf Dolmetscher-Angebote.

Das Gütesiegel gilt drei Jahre, danach muss es neu beantragt werden.

4. Kooperationen und Vernetzungen vor Ort
(Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen)

Unser Trägerverein, der Sozialdienst katholischer Frauen Düren e.V. (SkF), ist in einem Verbund mit internen und externen Netzwerkpartnern zu einem Hauptakteur der sozialen Systeme in Düren geworden.

Zu den internen Partnern gehören u. a. der Jugendmigrationsdienst, die Erziehungsberatungsstelle und die Familienpatenschaften des SkF. Zu den externen Partnern zählen u. a.: die Ämter von Stadt und Kreis Düren, die Familienhebammen, die Krankenhäuser im Stadt- und Kreisgebiet Düren, die Hebammenpraxis Langerwehe sowie das Katholische Forum für Erwachsenen- u. Familienbildung.

In Kooperation mit dem Ritastift in Düren entstand eine außergewöhnliche Zusammenarbeit. Die Seniorinnen des Stifts stricken für unsere Babys Jacken, Socken, Mützen und Schals und vieles mehr. Über diese selbst gestrickten Sachen freuen sich unsere Mütter ganz besonders. Den Seniorinnen gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank.

In den folgenden Arbeitskreisen und Gremien ist die Schwangerschaftsberatung vertreten:

- AK Sozialhilfe
- AK Dürener Schwangerenberatungsstellen
- AK Frühe Hilfen
- AK allein Erziehende
- AK 6 und mehr
- AK Frauenforum
- AK Mädchentag
- AK Beratung und Betreuung ausländischer Frauen in Düren
- Ritastift Düren
- Runder Tisch „gegen Gewalt an Frauen des Kreises Düren“
- Konferenzen des Bistums Aachen u. a.

Vielen Dank an alle Partner für die gute Zusammenarbeit. Außerdem nehmen wir an verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen teil.

5. Unsere Gruppenangebote

Zur Zielgruppe der Beratungsstelle gehören ebenfalls Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die – unabhängig von Schwangerschaft-Orientierung und Unterstützung in ihrer Entwicklung bedürfen.

Im Rahmen der sexualpädagogischen Arbeit bietet Rat und Hilfe in Schulen und Jugendeinrichtungen individuell buch- und kombinierbare Module zur Sexualprävention an. Dauer und Schwerpunktthema werden durch vorherige Gespräche auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmt.

Im Rahmen der **„Frühen Hilfen“** entwickelte die Beratungsstelle ein erweitertes Maßnahmenpaket, bestehend aus den Angeboten

- Kugelrunde
- Babymassage
- Krümelfrühstück
- Elternpraktikum

Das Angebot „Kugelrunde“ richtet sich an junge Schwangere (bis 23 Jahre) und bietet ein Forum zum Erfahrungsaustausch und die Gelegenheit, Fragestellungen gemeinsam anzugehen und Lösungen zu entwickeln. Dieses Gruppenangebot wird in Kooperation mit ortsansässigen Hebammen durchgeführt, so dass ein Geburtsvorbereitungskurs integriert ist.

Es setzt sich fort in dem Angebot „Krümelfrühstück“. Dies ist ein offener Frühstückstreff für junge Eltern und ihre Kinder. Dieses Angebot gewährleistet eine nachhaltige Begleitung und Unterstützung für junge Eltern. Es bietet Platz zum Austausch und ist für die Teilnehmenden eine Tipp- und Infobörse.

Zur Stärkung der Bindungsfähigkeit zwischen Mutter und Kind und zur Schaffung eines intensiveren Gesundheitsbewusstseins bieten wir seit Jahresbeginn den Kurs „Babymassage“ an. Dieses Angebot wird von einer Kinderkrankenschwester mit Massageausbildung angeleitet.

Das „Elternpraktikum“ bietet Jugendlichen (ab 13 Jahren) die Möglichkeit, ihre Belastbarkeit und ihre Selbsteinschätzung zum Thema Elternschaft unter dem Einsatz von Babysimulatoren zu erproben.

6. Statistische Auswertung / Schwerpunkte der Arbeit

Für das Jahr 2012 verzeichneten wir **369 Erstberatungen**, davon 170 in der Außenstelle Jülich. Damit fanden 45% der Beratungen in unserer Außenstelle Jülich statt. Die Kontaktdichte lag bei ***durchschnittlich*** 1506 Kontakten insgesamt; dies bedeutet im Durchschnitt 4 Termine pro Klientin.

68% der Ratsuchenden sind Deutsche, davon 22% mit Migrationshintergrund.

Etwa die Hälfte der Ratsuchenden sind verheiratet und haben keine abgeschlossene Berufsausbildung. Ca. 30% beziehen Leistungen nach SGB II und nur ca. 25% sind berufstätig.

Etwa 11% der Ratsuchenden waren im Alter von 14-19 Jahren, etwa 7% über 35 Jahren, etwa 17% in der Altersgruppe von 30-34 Jahren und 62% in der Altersgruppe von 20-30 Jahren.

Die häufigsten Anlässe für die Kontaktaufnahme waren:

Finanzielle Situation; Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen, Wohnungssituation, Zukunftsängste und Arbeitslosigkeit, Alleinerziehung und Alter, psychische bzw. physische Belastung und die gesundheitliche Lage.

Konkrete Hilfen waren vor allem finanzielle Unterstützung, Informationsvermittlung und Behördenkontakte.

7. Ausblick

Aufgrund der bevorstehenden Bistumskürzungen im Jahr 2013 können wir leider die sexualpädagogische Arbeit nicht mehr so intensiv wie bisher anbieten.

Dennoch freuen wir uns auf die Herausforderungen der kommenden Jahre und sind stets bemüht, die hohe Qualität unserer Arbeit aufrecht zu erhalten.

Rat und Hilfe Eifel

Auch mit dem Umzug in das neu erbaute Caritas-Haus in der Gemünder Straße in Schleiden Ende März 2012 wurde die bewährte Aufteilung auf die drei Beratungsstellen beibehalten. Mit je einer 50%-Stelle berät Dipl.-Sozialpädagogin Uschi Grab die ratsuchenden Frauen in Mechernich, während Dipl.-Sozialarbeiterin Christel Schümmer für die Frauen in Simmerath und Schleiden da ist. Die Verwaltungsmitarbeiterin Sonja Lorbach ist jeden Vormittag in der neuen Geschäftsstelle in Schleiden erreichbar.

In 2012 wurden insgesamt 191 Klientinnen beraten. Davon nutzten 72 Frauen aus Vorjahren unser Angebot, den Familien bis zum dritten Lebensjahr des Kindes beratend zur Seite zu stehen.

Statistische Angaben zu unseren Klientinnen:

Alter	Anzahl
bis 14 Jahre	0
15-17 Jahre	7
18-19 Jahre	13
20-24 Jahre	64
25-29 Jahre	40
30-34 Jahre	50
35-39 Jahre	14
40 Jahre und älter	3
Gesamt:	**191**

Familienstand	Anzahl
Ledig	88
Verheiratet, zusammenlebend	92
Verheiratet, getrennt lebend	8
Geschieden	1
eingetragene Lebenspartnerschaft	0
Verwitwet	2
Gesamt:	**191**

Aktuelle Entwicklung

Die Beratungsstelle suchten im Berichtsjahr überwiegend SGB II - Empfängerinnen und Geringverdienende auf. Bei den Geringverdienenden handelte es sich oftmals um ArbeiterInnen von Zeitarbeitsfirmen, die hier in der Region Arbeitskräfte in großen, angesehenen Firmen einsetzen. Der Bruttolohn betrug nicht selten 7,50 Euro und weniger. Daraus folgte, dass oftmals ergänzende Leistungen nach SGB II beantragt werden mussten.

Angaben zum wirtschaftlichen Status der Antragsstellerinnen:

Wirtschaftlicher Status	Anzahl
Einkommen aus selbständiger und nicht-selbständiger Arbeit	36
Leistungen nach SBG III	2
Leistungen nach BAFöG, Ausbildungsvergütung	1
Leistungen nach SGB II und XII	35
Leistungen nach AyslbLG	3
Sonstige Sozialleistungen	7
Ohne eigenes Erwerbseinkommen und Sozialleistungen	14
Gesamt:	**98**

Variierender monatlicher Lohn führte häufig zu Über- und Unterzahlungen durch die Jobcenter und brachte die Familien an die Grenze der Belastbarkeit. Allein im Jahr 2012 waren wir bei 15 Kinderzuschlagsanträgen behilflich, weil das Existenzminimum erreicht wurde. Auch die Hilfe bei Wohngeldanträgen nahm im Jahr 2012 zu. Besonders für diese Familien ist die finanzielle Hilfe aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ und dem Aachener „Bischofsfonds“ mit insgesamt 98 Anträgen ein „Geschenk“, das die Angst z. B. um die Finanzierung der Erstausstattung für das Neugeborene deutlich verringert.

Aus den Gesprächen rund um die Anträge ergaben sich viele wertvolle Beratungssituationen, die dazu führten, dass auch andere Sorgen, wie z. B. Paarbeziehung, Erziehungsfragen, Wohnungssuche, rechtliche Fragen, Behördenkontakte usw., die zunächst hinter der Sorge um Finanzen zurückstanden, thematisiert wurden.

Eine häufige Anfrage nach finanzieller Unterstützung ergab sich auch aus den Kosten für zusätzliche Ultraschallaufzeichnungen. Hier hat die Beratungsstelle die Haltung vertreten, dass die gesetzlich vorgeschriebenen Ultraschalluntersuchungen ausreichend sind und im Bedarfsfall, z. B. bei unklarer Diagnostik, die Ultraschallaufzeichnung medizinisch notwendig ist und damit als Krankenkassenleistung abgerechnet werden kann. Somit war hier keine finanzielle Unterstützung möglich.

In Einzelfällen konnten wir zusätzliche (finanzielle) Hilfen über die Pfarrgemeinden und deren Pfarrcaritas vermitteln. Hier ergaben sich vor allem mit den Pfarren in Mechernich und Blankenheim unkomplizierte Hilfen.

Schnelle Hilfe vor Ort

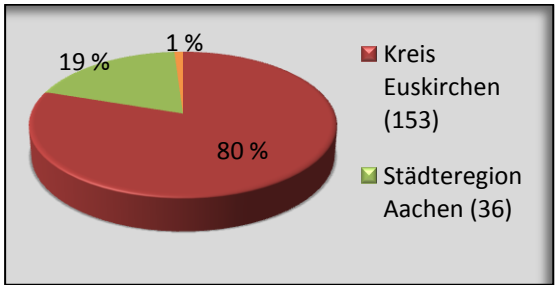
Besonders unser Kleiderladen, der in den Räumen des neuen Gebäudes mit einer gut ausgestatteten Kinderkleiderabteilung wiedereröffnete, wurde von unseren Klientinnen gerne und häufig aufgesucht. Auch Sachspenden wie Kinderwagen, Buggys, Maxi-Cosis, Babybetten und Wickelkommoden haben wir an unsere Klientinnen ausgegeben. Im Berichtszeitraum konnten wir 93 Frauen mit Kleider- und Sachspenden unbürokratisch und schnell weiterhelfen.

Projekte und Angebote

Dank einer großzügigen Spende der Bürgerstiftung der Kreissparkasse Euskirchen konnten vier weitere Bedenkzeitpuppen angeschafft werden. Die Beratungsstelle verfügt nun über fünf Simulationspuppen, sowie drei Sonderpuppen.

Im Mai starteten wir in der offenen Jugendeinrichtung Kolosseum e. V. in Gemünd mit dem ersten Projekt, das zweite folgte im Dezember mit dem Jugendcafe Simmerath. Außerdem gab es eine Infoveranstaltung mit den Puppen in der Mädchenrealschule in Monschau und der „Schleidener Tal - Runde“ der Leitungen von offenen Jugendeinrichtungen im Altkreis Schleiden. Hieraus entstanden neue Anfragen für weitere Projekte.

Angaben zum Einzugsgebiet unserer Klientinnen:



Seit Oktober 2012 bieten wir monatliche Babytreffs in den Beratungsstellen an. Die Resonanz ist noch gering, dennoch werden weitere Angebote auch im neuen Jahr folgen.

Kooperation und Vernetzung

Durch die Übernahme des Krankenhaussozialdienstes in Simmerath ist eine enge Zusammenarbeit mit der dortigen Geburtshilfe möglich. Die Krankenschwestern oder Hebammen machen die Mütter schon im Krankenhaus auf die Hilfsangebote der „Frühen Hilfen“ aufmerksam und bei Bedarf findet bereits eine Überleitung statt.

Die gute Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Euskirchen setzte sich auch im Berichtsjahr fort. Es wurde u. a. ein Leitfaden für Schwangere erarbeitet, welcher die Frauen über Leistungen informiert, die ihnen im Rahmen der Schwangerschaft zustehen, sofern sie SGB II-Empfängerinnen sind. Ebenso standen junge Alleinerziehende unter 25 Jahre im Mittelpunkt der Treffen. Auch der kollegiale Austausch mit den übrigen Schwangerschaftsberatungsstellen im Kreis Euskirchen und Aachen war wieder durch gegenseitigen Informationsaustausch und Wertschätzung geprägt. Es entstand in Kooperation ein neues Faltblatt mit einem Überblick und Infos zu allen Beratungsstellen im Kreis Euskirchen. Weiterhin startete ein Workshop zum Thema „Elternpraktikum“ mit den Beratungsstellen des Bistums Aachen, an dem unsere beiden Beraterinnen teilnahmen. Außerdem nahmen sie an einer Fortbildung zur Einführung in die Babybedenkzeitpuppen in Koblenz und an einer SGB II-Fortbildung in Aachen teil.

Das Ehrenamtsteam im Hintergrund von Rat und Hilfe formierte sich neu. Herr Pfarrer Knips und Herr Dr. Wiechmann schieden aus beruflichen Gründen aus. Hierfür konnten Jugendseelsorger Hardy Hawinkels und Dr. med. Andreas Cousin gewonnen werden. Außerdem gehören noch Frau Diplom-Psychologin Cornelia Cordes und Herr Rechtsanwalt Josef Reidt dazu.

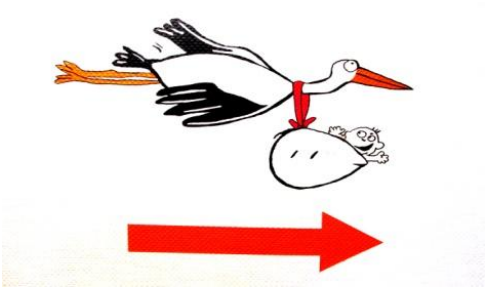
Vorschau

Für das Jahr 2013 sind weitere Elternpraktika und Infoveranstaltungen mit den Bedenkzeitpuppen geplant. Es wird in Mechernich ein Babymassagekurs angeboten und die Babytreffs sollen weiterhin terminiert werden. Der Kontakt zu den Hebammen mit den Sonderpuppen wird intensiviert. Frau Grab wird an einer Fortbildung zum Thema „Beratungsresistenz“ teilnehmen.

Rat und Hilfe Erkelenz/Geilenkirchen

Gruppenveranstaltung

Die Schwangerenberatungsstelle „Rat und Hilfe“ hat die Gesundheitswoche 2012 des Kreises Heinsberg mit dem Thema: „Rund um Schwangerschaft und Geburt“ begleiten dürfen. Bei der Erarbeitung des Themas mit den Schülern und Schülerinnen waren uns besonders folgende Aspekte wichtig:



- Reflexion der eigenen Lebensplanung
- Vermeidung einer ungewollten Schwangerschaft
- Was bedeutet Schwangerschaft und Geburt für mein Leben und welche Aufgaben kommen dabei auf mich zu?

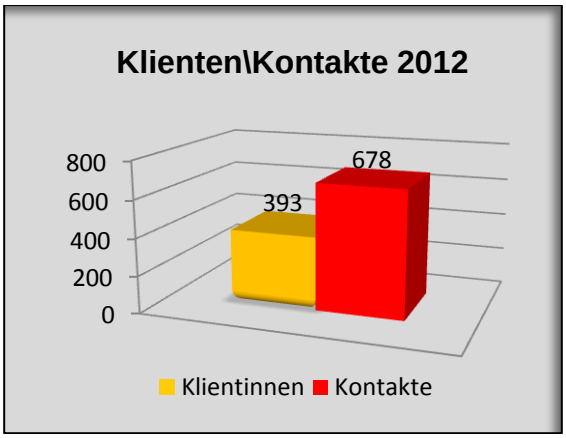
Hierbei bedienten wir uns unterschiedlicher Arbeitsmethoden wie Plenum, Gruppenarbeit und Einzelarbeit unter Einsatz verschiedener Medien. Um den Praxisbezug zu untermauern, nahmen wir während unserer Projektvorbereitung Kontakt mit dem Hermann-Josef-Krankenhaus in Erkelenz auf und erhielten die Zusage für eine umfassende Führung durch den Kreissaal und die Säuglingsstation.
Eine erfahrene Hebamme erklärte die Räumlichkeiten und beantwortet geduldig die Fragen, die von den Schülerinnen und Schülern erarbeitet worden waren, wie z.B.

- Welche Rolle spielt die Ernährung während der Schwangerschaft?
- Haben Nikotin und Alkohol während der Schwangerschaft Auswirkungen auf das Kind im Mutterleib?
- Woran merkt eine Frau, dass es Zeit ist, ins Krankenhaus zu fahren?
- Wie lange sind die schwangeren Frauen durchschnittlich im Kreissaal, bis das Baby geboren ist?
- Darf der Vater während der ganzen Zeit im Kreissaal dabei sein?
- Was macht die Hebamme und was macht der Arzt im Kreissaal während der Geburt?
- Welche Personen sind während der Geburt noch im Kreissaal?
- Warum bekommen einige Frauen einen Kaiserschnitt?
- In welchen Fällen bzw. bei welchen Krankheiten muss der Säugling in eine Kinderklinik?

(HeleneTheißen)

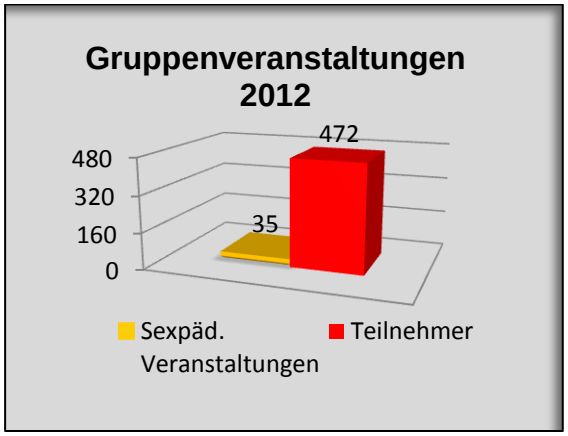
Statistik

Im Jahr 2012 hat es einen Anstieg der Beratungszahlen in der Schwangerenberatung gegeben. Insgesamt kamen 393 schwangere Frauen und deren Familienangehörige in unsere Beratungsstellen nach Erkelenz bzw. nach Geilenkirchen. Diese Entwicklung führen wir auf die Qualität unserer Beratung sowie die damit verbundene hohe Akzeptanz unserer Beratungsstellen im Kreis Heinsberg zurück.



Prävention

Unser Angebot der Sexualprävention und des „Elternpraktikums“ wurde 2012 wie in den vergangenen Jahren von den Schulen vermehrt nachgefragt, was an der Anzahl der Einsätze ablesbar ist. Es wurden in 35 Veranstaltungen insgesamt 472 Teilnehmende erreicht. Unser Angebot beschränkt sich nicht allein auf Aufklärung und reine Wissensvermittlung, sondern es ist unser Anliegen, das Selbstwertgefühl und die Beziehungskompetenz junger Menschen im Hinblick auf ihre Sexualität zu stärken.



Kooperation und Vernetzung

Die Vernetzungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Beratungsstelle sowie die fallübergreifende Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen und Institutionen sind wesentliche Qualitätsmerkmale unserer Arbeit.

Wichtige Kooperationspartner sind: ARGE, Sozial- und Jugendämter, Versorgungsamt, Amt für Arbeitsschutz, andere Beratungsstellen, Fachärzte, Hebammen und Krankenhäuser. Die regelmäßig stattfindenden Treffen aller drei Schwangerschaftsberatungsstellen (AWO, Donum Vitae und Caritasverband) im Kreis Heinsberg dienen dem fachlichen Austausch.

Ausblick

Im Jahr 2013 wird der Beschäftigungsumfang unserer beiden Beratungsstellen in Erkelenz und in Geilenkirchen von 1,6 Beraterinnenstellen auf insgesamt 1,0 Beraterinnenstellen gekürzt. Diese Reduzierung der Beratungsstelle wird Auswirkungen auf unsere Angebotspalette zur Folge haben. Dennoch wollen wir die Bedürfnisse schwangerer Frauen und ihrer Familien nicht aus dem Blickfeld verlieren.

Team

Die Beratungsstellen sind mit drei Beraterinnen (Sozialarbeiterinnen/-pädagoginnen) sowie zwei Verwaltungsfachkräften besetzt.

caritas Jugend und Familie Hilfe, die passt

Rat und Hilfe Krefeld

Rat & Hilfe ist die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche in Trägerschaft des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Krefeld.

In der Beratungsstelle arbeiteten im vergangenen Jahr 2 Sozialarbeiterinnen mit einem Beschäftigungsumfang von 74 Stunden, sowie zwei Verwaltungsmitarbeiterinnen mit 24 Stunden.

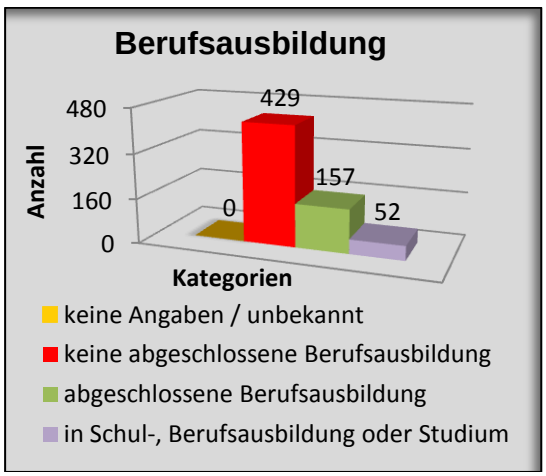
Alle Beraterinnen haben eine zusätzliche Ausbildung zur Schwangerschafts- bzw. Ehe- und Lebensberaterin.

Im Jahr 2012 wurden insgesamt **644** Frauen durch die Beratungsstelle beraten und begleitet. **431** Frauen suchten erstmalig in ihrer Schwangerschaft die Beratungsstelle auf, **213** Personen wurden aus den Vorjahren weiterbetreut.

Schwerpunkt der Beratungen ist, wie in den ganzen Jahren, die sozio-ökonomische Situation. Ungesicherte, bzw. nicht ausreichende Einkommen aufgrund von befristeten Arbeitsverträgen und Niedriglöhnen, Arbeitslosigkeit und der Bezug von Transferleistungen führen zu finanziellen Problemen, die sich belastend auf eine Schwangerschaft auswirken.

So ist die Zeit vor der Entbindung für viele Frauen nicht immer eine Zeit der Hoffnung und des Neubeginns, sondern ist oft eine durch Existenzsorgen und Nöten geprägte Zeit. Dies umso mehr, wenn sich die Partnerschaft als nicht verlässlich erweist und die Frauen vor der Situation stehen, alleine für ihr Kind sorgen zu müssen.

Vielen jungen Schwangeren und ihren oft gleichaltrigen Partnern fehlt eine abgeschlossene Schul- und Berufsausbildung. Dadurch ist eine dauerhafte, eigenständige Existenzsicherung ohne ergänzende Transferleistungen nur schwer möglich.



Neben der reinen Informationsvermittlung in Fragen von familienunterstützenden Leistungen wurde in 472 Fällen Hilfe bei Behördenkontakten gegeben, z. B. durch Formulierung von Anträgen, Überprüfung von Bescheiden, etc. Es wurden Kontakte zu Ämtern hergestellt und in Einzelfällen auch mit den Frauen gemeinsam wahrgenommen. Insgesamt fanden im Durchschnitt mehr als drei Kontakte pro Klientin statt.

Darüber hinaus wurden diverse finanzielle Hilfen ausgezahlt, in einem Gesamtvolumen von rund 205.000 €; 50 Frauen erhielten Sachleistungen in Form von Kinderbekleidung, Babyausstattung, etc.

Finanzielle Hilfen der Beratungsstelle

314 Anträge an die Bundesstiftung Mutter und Kind
72 Hilfen aus dem Bischöflichen Hilfsfonds
37 Hilfen aus Spendengeldern

Das Alter der beratenen Frauen lag zwischen 15 und 45 Jahren. 28 Frauen waren minderjährig, 141 Frauen zwischen 18 und 21 Jahren. Auffallend im vergangenen Jahr war, dass von den Frauen, die das zweite oder ein weiteres Kind bekamen, viele in Begleitung ihrer Familienbetreuerinnen kamen, d.h. sie bereits in irgendeiner Form Hilfe zur Erziehung erhielten.

Die Beratungsstelle **Rat & Hilfe** arbeitet im Netzwerk Schwangerennotruf mit und sichert einen Tag in der Woche die Erreichbarkeit dieses Notrufes. Sie ist aktives Mitglied im Netzwerk Sexualpädagogische Prävention Krefeld und im Krefelder Netzwerk Pränatalmedizin.

Im vergangenen Jahr feierte die Beratungsstelle ihr 35-jähriges Bestehen. Fünfunddreißig Jahre Rat & Hilfe bedeuten 35 Jahre Anwaltschaft für Frauen und Kinder als wesentlicher Baustein zum Schutz des Lebens innerhalb der Katholischen Kirche. Viele gesellschaftliche Entwicklungen haben ihren Niederschlag in der Schwangerenberatung gefunden. Medizinisch-technische Entwicklung, Zuwanderung, Veränderung der Sozialgesetzgebung, zunehmende Arbeitslosigkeit sowie ein Wandel des Wertesystems fordern immer wieder zur Weiterentwicklung und Positionierung heraus. Dass dies in den letzten 35 Jahren gelungen ist, zeigen die hohe Inanspruchnahme durch Schwangere in Krefeld (rund 13.000 Frauen) und die große Akzeptanz in weiten Teilen der Bevölkerung.

PROJEKTE:

ELLEN – Elternschaft lernen

Seit 2004 wird von der Schwangerenberatungsstelle Rat & Hilfe das Projekt ELLEN – Elternschaft lernen für Schulen ab der 8. Klasse angeboten.

Bei dem Projekt **Elternschaft lernen** geht es um Lebenskompetenzförderung, die sich in einer frühzeitigen Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensplanung und der Thematisierung von Familie und Partnerschaft konkretisiert.

Da vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Hintergrundwissen fehlt, das es später ermöglicht, eine gute Eltern-Kind-Beziehung einzugehen, sind die zu dem Projekt gehörenden Unterrichtseinheiten an folgenden Themen ausgerichtet:

- Eigene Erfahrungen mit Erziehung,
- Bedeutung von Bindung für Kinder,
- Bedürfnisse von Säuglingen und Kleinkindern kennen, erkennen und angemessen reagieren,
- Schlagen in der Erziehung/Alternativen hierzu,
- Wo fangen Kindesmisshandlungen an?

Im vergangenen Jahr wurden 22 Unterrichtseinheiten mit 365 SchülerInnen durchgeführt, sowie 20 Babywochenenden mit 94 TeilnehmerInnen.

Guter Start ins Leben

Die Zeit der Schwangerschaft, die Geburt und die erste Zeit miteinander haben eine große Bedeutung für das weitere Leben von Eltern und Kindern.

In dieser Zeit werden die Weichen für einen gelungenen Bindungsaufbau gestellt. Diese Bindung ist für die Entwicklung und den weiteren Lebensweg der Kinder entscheidend.

Die Geburt eines Kindes ist für seine Eltern ein lebensveränderndes Ereignis, welches sie neben dem Glück auch mit einer großen Anzahl an Herausforderungen konfrontiert. Das Neugeborene erfordert Pflege, Versorgung, Betreuung, Erziehung, Geduld und Zeit.

Für viele junge Frauen und Familien ergeben sich aus den verschiedensten Gründen große Schwierigkeiten, diese Herausforderung aus eigenen Kräften zu bewältigen.

Deshalb bietet der Sozialdienst katholischer Frauen Krefeld seit Januar 2012 in Kooperation mit dem Katholischen Beratungsdienst für Lebens-, Ehe- und Erziehungsfragen das Projekt ***Guter Start ins Leben*** an.

Die Zielgruppe für dieses Angebot sind Schwangere und junge Mütter/Familien im Alter zwischen 18 und 21 Jahren. In Zusammenarbeit der verschiedensten Professionen wird ein zielgerichtetes Beratungsangebot vorgehalten, sowie ein offener Frühstückstreff einmal wöchentlich angeboten.

Das offene Frühstücksangebot ***Café Juwel*** hat sich als wesentlicher Baustein dieses Projektes etabliert. Im vergangenen Jahr haben insgesamt 148 Kontakte mit Schwangeren und jungen Müttern stattgefunden. Es gibt eine Bandbreite an Themen, die in den Treffen immer – mit unterschiedlichen Akzenten – wiederkehren. Dazu gehören Schwangerschaft, Geburt des Kindes, Beziehung zum Kindesvater, finanzielle Situation, entwicklungspsychologische Aspekte sowie Ernährung. Ab Januar 2013 wird regelmäßig eine Hebamme am Café teilnehmen.

Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen sind äußerst positiv. Viele benennen auch, wie wichtig ihnen der wöchentliche Austausch ist, um mit ihrer Situation und ihrem Baby besser klar zu kommen.

Auch von den begleitenden Beraterinnen sind deutlich die Fortschritte zu sehen, die die jungen Frauen machen.

Gefördert wird das Projekt durch:

Rat und Hilfe Mönchengladbach

Personelle Besetzung

Zum Jahreswechsel verließ nach 20jähriger Zugehörigkeit zum Beratungsteam Frau Maria Becher *RAT UND HILFE*, um in den Ruhestand zu gehen. Von den nun unbesetzten 50% Beschäftigungsumfang (BU) für die Beratungsarbeit wurden 25% BU von Frau Anne Raskopp-Büchel übernommen, die seitdem die einzige Vollzeitkraft ist. Unverändert ist Frau Birgit Richters mit 50% BU für *RAT UND HILFE t*ätig.

Dadurch waren im Berichtsjahr nur noch zwei Beraterinnen beschäftigt, die mit insgesamt 1,5 Planstellen sich vor allem auf den unbedingten Erhalt der fachlich hoch qualifizierten persönlichen Beratung für schwangere Frauen und deren Familien konzentrierten.

Auch in der Verwaltung kam es zu personellen Veränderungen. Im August des Jahres wurde Frau Gerda Körner nach fast 20 Jahren Tätigkeit für *RAT UND HILFE* verabschiedet. Seit dem 1. September teilen sich nun Frau Maike Kops und Frau Dagmar Möller diese Aufgabe.

Aktuelle Entwicklungen

Den Jahresbericht 2012 nutzen wir ausdrücklich als Gelegenheit, auch entgegen der Vorgaben, die internen Belastungen und Leistungen, bedingt durch die Personalreduktion unter der Prämisse des Erhalts der Fachlichkeit und der professionellen Standards von *RAT UND HILFE* zu beschreiben.

RAT UND HILFE Mönchengladbach ist traditionell eine Schwangerschaftsberatungsstelle, die unverändert von Bestimmungen, seien diese auf politischer oder kirchlicher Ebene beschlossen, konsequent an ihrer originären Aufgabe der Beratung von Schwangeren festhält und durch genügende Anfragen von ratsuchenden Schwangeren darin bekräftigt wird.

Diese Ausführung wird für das Berichtsjahr bestätigt: insgesamt wurden **595 schwangere Frauen** beraten, davon 439 erstmalig. Im Vorjahr waren es insgesamt 608 Frauen, von denen 449 erstmalig die Beratungsstelle aufgesucht hatten.

Der Unterschied in der Gesamtzahl zum Vergleichsjahr ist somit zu vernachlässigen; und der zu Beginn des Jahres im Team formulierte Anspruch, alle schwangeren Frauen, die Beratung wünschen, auch zu beraten, ohne abweisen oder weitervermitteln zu müssen, erfüllt.

Wenn es nun durch die personelle Reduktion keinen bemerkbaren Einbruch in den Fallzahlen im Berichtsjahr gegeben hat, so wirft die Statistik dennoch nachweisende Indikatoren aus, wie die Ressource Zeit, beziehungsweise deren Mangel, ihren Widerhall findet.

Bei nahezu unveränderter Klientinnenzahl hat sich die Menge der gezählten Kontakte von 1300 im Jahr 2011 um über 100 auf 1198 reduziert.

Dieser Befund lässt sich wiederum in einen Zusammenhang mit einem Anstieg der einmaligen Kontakte von ratsuchenden Frauen von absolut 87 auf 106 bringen.

Das Sekretariat der Beratungsstelle war verstärkt darum bestrebt, bereits bei der Terminvergabe die schwangeren Frauen auf alle notwendigen Unterlagen, die im Kontext der Beratung bedeutsam sein könnten, hinzuweisen. Fehlende Nachweise wurden per Post / per Mail nachgereicht, wenn die Beratungssituation kein weiteres persönliches Gespräch veranlasste.

Der Anspruch, die Beratung von schwangeren Frauen in möglichst vollem Umfang aufrecht erhalten zu wollen, zwang zu Einbußen in anderen Leistungssegmenten von *RAT UND HILFE:*

Da der Arbeitsalltag durch die Beratung von Schwangeren strukturiert und gefüllt ist, bleibt keine zeitliche Ressource, um Gruppenarbeit aufzubauen und anzubieten.

Die Teilnahme an Arbeitskreisen o.ä. wurde auf zwei Unerlässliche begrenzt: den "Städtischen Arbeitskreis der Schwangerschaftsberatungsstellen" und das "Netzwerktreffen Frühe Hilfen". Für Aktionen / Arbeitskreise mit dem Themenschwerpunkt "Frau in der Gesellschaft" oder im Arbeitskreis "Interkulturelle Frauenarbeit" stehen die Beraterinnen von *RAT UND HILFE* seit 2012 aus zeitlichen Gründen nicht mehr als Netzwerkerinnen zur Verfügung.

Das Projekt "Elternpraktikum" wurde in seiner Umsetzung in den Schulen in die Verantwortung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen übergeben. Allein die Koordination und die Kontaktaufnahme sind direkt in der Beratungsstelle verblieben.

Auch wenn es immer noch genügend Anlass gibt, unterstützend für die Klientinnen Kontakt

mit Behörden aufzunehmen, um zumeist rechtliche Fragen zu klären oder rechtliche Ansprüche durchzusetzen, so hat sich diese Dringlichkeit laut der statistischen Erhebung für das Jahr 2012 von 306 in 2011 auf 117 verringert. Hier trägt die gute Kooperation der Vorjahre Früchte und entlastet heute faktisch und praktisch die Beratungsarbeit.

Entgegen anderslautenden Trends ist die Zahl der minderjährigen Schwangeren mit insgesamt 24 vergleichsweise gering, so dass sich diese ansonsten arbeitsintensive Altersgruppe nicht als besonders belastend im Beratungsalltag bemerkbar macht. Von dieser Gesamtzahl waren 16 Minderjährige bereits 17 Jahre alt.

Im Gegenteil lässt sich für *RAT UND HILFE* Mönchengladbach feststellen, dass im Berichtsjahr insgesamt 453 Schwangere sich in den Altersgruppen von 20 bis 34 Jahren befanden.

161 Frauen waren bereits früher in der Beratungsstelle gewesen und 318 kamen auf Empfehlung aus dem persönlichen Umfeld.

390 Schwangere hatten die deutsche Staatsangehörigkeit, davon 84 mit Migrationshintergrund.

Entsprechend waren 286 Ratsuchende katholisch, gefolgt von 154 Frauen muslimischen Glaubens.

325 Frauen waren ledig und 211 verheiratet. 245 Frauen erwarteten ihr 1. Kind, 172 waren bereits Mutter von einem Kind.

In der 13.-22. Schwangerschaftswoche nahm mit 286 die Mehrzahl der Frauen Kontakt zur Beratungsstelle auf, gefolgt von 147 Schwangeren in der 23.-30. Woche.

196 Frauen gaben an, Hausfrau zu sein, 243 waren arbeitsuchend. Entsprechend erhielten 346 Schwangere Leistungen nach SGB II.

Diese Erwerbs- und Einkommenssituation spiegelt sich in den benannten Problemlagen: 435 Frauen suchten den Kontakt zur Beratungsstelle wegen ihrer finanziellen Situation, 365 hatten Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen, 273 Frauen benannten Problemlagen im Feld der beruflichen Situation.

Neben der persönlichen Beratung wurden 447 Frauen Informationen entsprechend ihrer Problembenennungen vermittelt.

Darüberhinaus und ergänzend wurden für 312 Schwangere finanzielle Mittel aus der Bundesstiftung "Mutter und Kind" vermittelt. 88 Frauen erhielten eine Beihilfe aus dem Bischöflichen Hilfsfonds.

Ausblick Folgejahr

Da ein möglicher Rücklauf in den Fallzahlen nicht abzusehen und wünschenswert ist, wird das Team zweifelsohne weiterhin motiviert sein, den ratsuchenden Frauen die fachlich qualifizierte Beratung und unterstützende Hilfe zukommen zu lassen, die den Wert und das Profil von *RAT UND HILFE* in seiner Besonderheit kennzeichnen.

Für das Team
gez. Birgit Richters

Im April 2013

Rat und Hilfe Stolberg

Das Aufgabengebiet **Rat & Hilfe – die Schwangerschaftsberatung der katholischen Kirche** – ist Teil der Sozialen Beratungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen in Stolberg.

Wir bieten vor Ort in Stolberg, in Eschweiler und im Nordkreis der Städteregion, in Alsdorf und Baesweiler Schwangerschaftsberatung an. Im Jahr 2012 waren in unserem Aufgabengebiet vier teilzeitbeschäftigte. Sozialarbeiterinnen/Sozialpädagoginnen mit einem Beschäftigungsumfang von insgesamt 77,50 Stunden/Woche tätig. Sie wurden von einer Teilzeitkraft in der Verwaltung unterstützt.

Als anerkannte katholische Beratungsstelle im Aufgabengebiet Rat und Hilfe – Beratung für schwangere Frauen - bieten wir individuelle Unterstützung in der Schwangerschaft und bis zum dritten Lebensjahr des Kindes an.

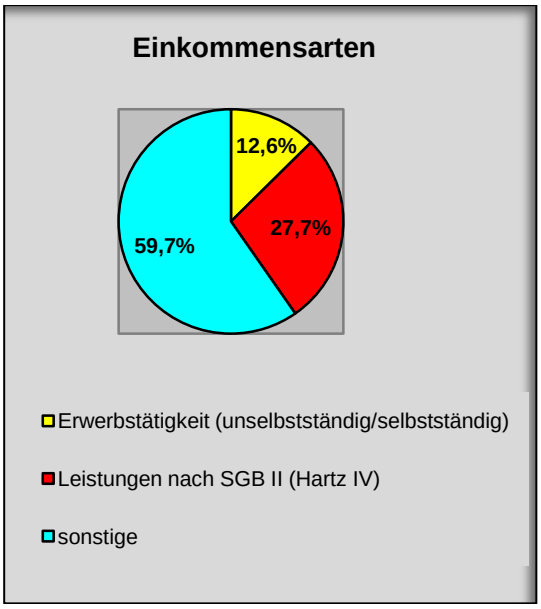
Eine ausführliche psychosoziale Beratung einerseits und die Vermittlung konkreter Hilfen andererseits sind Inhalt unserer Arbeit mit den (werdenden) Müttern und ihren Familien.

Im Jahr 2012 nahmen **526** Frauen unsere Hilfe in Anspruch.

Der Anlass, den Kontakt zu uns zu suchen, ist hierbei sehr unterschiedlich: sowohl vielfältige persönliche Probleme als auch **andere** Fragestellungen zu z. B. rechtlichen Ansprüchen führten die Frauen zu uns.

Auffallend war hierbei die finanzielle Situation: **45,6%** aller Ratsuchenden gab an, uns wegen massiver finanzieller Schwierigkeiten aufzusuchen. Im Vorjahr waren es 38,9%.

In diesem Jahr erhöhte sich die ohnehin hohe Zahl von ALG II-Bezieherinnen unter unseren Klientinnen, nämlich von 25,5% in 2011 auf **27,7%** in 2012.



Somit zeigt sich in unseren Beratungsgesprächen, was derzeit viel in der Öffentlichkeit diskutiert wird: die Armut in Deutschland nimmt zu.

Deutlich wird dies bei uns auch dadurch, dass wir in der Beratungsarbeit immer wieder erleben, dass die Gründung einer Familie ein Armutsrisiko darstellen kann.

Viele unserer Schwangeren arbeiten mit befristeten Verträgen, die nicht verlängert werden, sobald der Arbeitgeber von der Schwangerschaft erfährt. Oder ihre Einkommen sind so gering, dass sie nach der Entbindung sofort in ALG II-Bezug rutschen, weil ihr einkommensabhängiges Elterngeld so niedrig ausfällt.

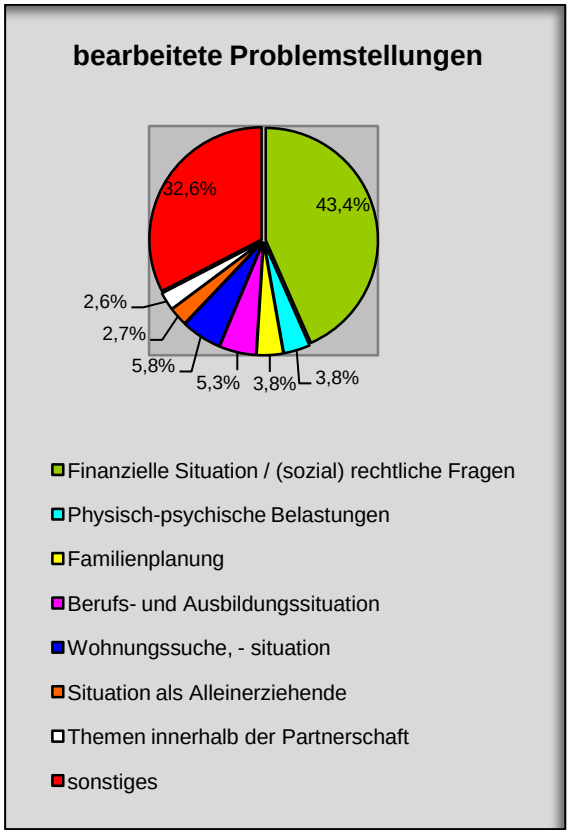
Aber auch den Männern ist es oftmals nicht möglich, ihre Familien aus eigenen Kräften zu ernähren. Ein Großteil der (werdenden) Väter, mit denen wir in Kontakt stehen, arbeitet bei Leiharbeitsfirmen. Hier wird oft für wenig Geld viel Einsatz gefordert und schnell gekündigt, wenn z.B. ein Mann sich für die Kinderbetreuung frei nehmen muss, weil seine schwangere Frau im Krankenhaus liegt.

Insgesamt haben im Jahr 2012 die **längerfristigen Beratungen** weiter zugenommen. Mit **13,5%** der Frauen und Familien standen wir mindestens achtmal in Kontakt. Es gab auch Klientinnen, bei denen es 16 und mehr Termine waren.

Über die finanziellen Schwierigkeiten und sozialrechtlichen Fragen hinaus ging es hier häufig z.B. um die Wohnungssuche, die physischen und/oder psychischen Belastungen durch die momentanen Lebensbedingungen, um Probleme in der Partnerschaft oder die Situation als zukünftig Alleinerziehende.

22 Frauen wurden beraten, weil sie, Angst vor der Verantwortung als Mutter hatten und **55** Schwangere, weil sie ungewollt schwanger waren.

In **42** Fällen wurden Unsicherheiten und Ängste beim Übergang zur Elternschaft intensiv thematisiert. Hierbei ist es sehr hilfreich, dass wir in unser Angebot der Frühen Hilfen „Guter Start ins Leben“ vermitteln können und den werdenden Müttern/Eltern dadurch eine intensive individuelle Form der Vorbereitung und Unterstützung bieten zu können.



Darüber hinausgehend arbeiten wir auch prophylaktisch: 2012 fanden **23** Sexualpädagogische Gruppenveranstaltungen an Stolberger Schulen statt. Es wurden **419** Jugendliche erreicht, die intensiv über die Themen Liebe, Sexualität, Verhütung und Pubertät informiert wurden.

Neben der direkten Beratungsarbeit begleitete uns 2012 die anstehende Kürzung unseres Arbeitsgebietes um eine halbe Stelle, die bis dato gänzlich aus Kirchensteuermitteln finanziert wurde.

So werden wir ab Januar 2013 gezwungen sein, unsere Außensprechstunden umzustrukturieren und zu reduzieren.

Bei unseren Überlegungen versuchen wir einerseits, die geringere Personalkapazität zu berücksichtigen und gleichzeitig für unsere Klientinnen und ihre Familien das Beratungsangebot an allen Standorten aufrechtzuerhalten.

Claudia Blau
Dipl. - Sozialpädagogin

Annika Blumenthal
Dipl. - Sozialpädagogin

Katja.Bock
Dipl. – Sozialarbeiterin

Ute Gillet
Dipl. – Sozialarbeiterin

Claudia Peters
Verwaltungsangestellte

Rat und Hilfe Viersen

Der SkF Viersen feierte 2012 sein 100jähriges Bestehen. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden von den einzelnen Fachbereichen verschiedene Veranstaltungen durchgeführt:

- Fotoausstellung zum Thema häusliche Gewalt
- Fachtag „Marte Meo“ mit Maria Aarts

Der Fachbereich Rat & Hilfe veranstaltete außerdem eine Fotoausstellung mit dem Titel „Li(e)benswert – Kinder mit Down Syndrom“, die in der Sparkasse Viersen über drei Wochen zu sehen war und von der Bevölkerung gut angenommen wurde. Der Fotograf Walter Nork stellte die Bilder zur Verfügung und Dr. Bernd Berschick hielt anlässlich der Ausstellungseröffnung einen Vortrag zum Thema Chancen und Grenzen von PND.

Weitere Infos dazu stehen auf der Internetseite unter www.skf-viersen.de zur Verfügung.

Beratung und Vermittlung von Hilfen
Schwangere Frauen/Paare suchen die Beratungsstelle in allen Phasen der Schwangerschaft auf. In unserer Beratungsstelle erhalten schwangere Frauen persönliche Beratung, konkrete Hilfe und längerfristige Begleitung. Von großer Bedeutung war für die Ratsuchenden die Gewährung von Hilfen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“, dem Bischöflichen Hilfefonds des Bistums Aachen und den kommunalen Fonds.

Vermittlung von Hilfen

182 Frauen erhielten Hilfen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“,
152 Frauen konnten aus dem Bischöflichen Hilfefonds des Bistums Aachen Hilfen erhalten und
11 aus den kommunalen Fonds finanzielle Hilfen erhalten.

Grundsätzlich haben Rechtsansprüche auf öffentliche Hilfen Vorrang vor ergänzenden finanziellen Hilfsmöglichkeiten der Beratungsstelle. Viele Klientinnen erhielten erst durch die Beratung Aufklärung über ihre Ansprüche auf Leistungen des Jobcenters nach SGB II.

Arbeitsschwerpunkte

- allgemeine Schwangerenberatung
- Konfliktberatung (ohne Beratungsnachweis)
- Beratung vor, während und nach Pränataldiagnostik (Kooperation mit der Praxis für PND Dr. Berschick, Willich)
- Trauerberatung nach einer Fehlgeburt, Totgeburt und plötzlichem Säuglingstod
- Schwangerennotruf (wird für den gesamten Kreis Viersen vom SkF betreut)
- Onlineberatung
- Sprechstunden im Krankenhaus (Allgemeines Krankenhaus Viersen 1 x wöchentlich, Krankenhaus Kempen z. Zt. nach Absprache)
- Kleiderstube (wird von drei ehrenamtlich tätigen Frauen geführt und von den Klientinnen sehr gut in Anspruch genommen)

Arbeitskreise

- Arbeitskreis: Mutter-Kind Gesundheit
- Arbeitskreis: ProBe (Prophylaxe und Begleitung für junge Mütter)
- Arbeitskreis: Schwangerenberatungsstellen im Kreis Viersen
- Arbeitsgemeinschaft: Frühe Hilfen während der Schwangerschaft und nach der Geburt
- Arbeitskreis Frühförderung

Weitere Angebote für die ratsuchenden Frauen/Paare
Die Angebote der „Frühen Hilfen“ finden bei den ratsuchenden Frauen/Paaren eine große Nachfrage, so dass das Angebot erweitert werden muss, um dem Hilfsbedarf gerecht zu werden:

- ***KUGELRUNDE*** ist ein offenes Treffen für Schwangere und werdende Väter. Hier besteht die Gelegenheit, sich mit anderen auszutauschen und Neues zu erfahren
- ***Guter Start*** richtet sich an alle Mütter/Väter und ihre Kinder und möchte die Mutter/Vater-Kind Bindung unterstützen
- ***Berufswegeplanung für Frauen*** in Kooperation mit IN VIA Krefeld
- ***Entwicklungspsychologische Beratung*** nach Marte Meo
- ***Familienpatenschaften***: Dieses Projekt besteht in Kooperation mit der Freiwilligenzentrale der Diakonie des Kirchenkreises Krefeld.

Um mit dem Projekt „Elternpraktikum“ zu starten wurde weiter am Konzept gearbeitet und die Babybedenkzeitpuppen angeschafft.

Öffentlichkeitsarbeit

- Teilnahme am Jugendhilfetag am 05.05.2012 in Viersen
- „Komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft“
- Jugendkulturfestival Speckerfeld/Nettetal

Statistik 2012
Im Jahre 2012 wurden insgesamt **439 Frauen** beraten.

Alter	2012
Keine Angaben	14
bis 14 Jahre	1
15 - 17 Jahre	17
18 - 19 Jahre	30
20 - 24 Jahre	128
25 - 29 Jahre	121
30 - 34 Jahre	70
35 - 39 Jahre	39
40 Jahre und älter	19
Gesamt	**439**

Partnerbeziehung	2012
keine Angaben/unbekannt	0
nein	114
ja	325
Gesamt	**439**

Familienstand	2012
keine Angaben/unbekannt	11
ledig	206
verheiratet/zusammenlebend	165
verheiratet, getrennt lebend	23
geschieden	34
eingetragene Lebenspartnerschaft	0
verwitwet	0
Gesamt	**439**

Religionszugehörigkeit	2012
keine Angaben/unbekannt	12
katholisch	199
evangelisch	57
muslimisch	112
andere	32
konfessionslos	27
Gesamt	**439**

Staatsangehörigkeit	2012
keine Angaben/unbekannt	4
deutsch	292
türkisch	37
EU-Staaten	22
Osteuropäische Staaten	33
andere europäische Staaten	0
nicht europäisches Ausland	43
staatenlos	8
Gesamt	**439**

Fotos zur Ausstellung „Li(e)benswert- Kinder mit Down-Syndrom“

Weitere Informationen

Den Jahresbericht 2012 können Sie hier herunterladen:
www.caritasac.de/Arbeitsbereiche/Fam/JB_Rat_und_Hilfe_2012.pdf.

Die Konzeptkurzfassung „Rat und Hilfe – Die Schwangerschaftsberatung der katholischen Kirche im Bistum Aachen“ finden Sie auf der Homepage des Caritasverbandes unter www.caritas-ac.de, Stichwort: Arbeitshilfe/Dokumentationen.

Wenn der Bericht Ihr Interesse und Nachfragen geweckt hat, wenden Sie sich gerne an die Rat und Hilfe-Beratungsstelle in Ihrer Region oder an den
Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.
Theresia Heimes
Kapitelstr. 3, 52066 Aachen
E-Mail: theimes@caritas-ac.de
Tel.: 0241 431-117
Fax: 0241 431-2984

Rat und Hilfe

Die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche im Bistum Aachen

Beratungsstellen

Caritas Familienberatung
Reumontstr. 7 a
52064 Aachen
Tel. 0241 47987-0
E-Mail: **info@familienberatung.caritas-ac.de**

Rat und Hilfe
Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0 oder -124
E-Mail**: ratundhilfe@skf-dueren.de**

Rat und Hilfe
Brückstr. 10 a
41812 Erkelenz
Tel. 02431 2032
E-Mail: **rat-und-hilfe@caritas-hs.de**

Rat und Hilfe
Dionysiusplatz 24
47798 Krefeld
Tel. 02151 629130
E-Mail: **ratundhilfe@skf-krefeld.de**

Rat und Hilfe
Lindenstr. 71
41063 Mönchengladbach
Tel. 02161 981889
E-Mail: **schwangerschaftsberatung@skf-mg.de**

Rat und Hilfe
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-269
E-Mail: **info@caritas-eifel.de**

Rat und Hilfe
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 951640
E-Mail: **beratungsstelle@skf-stolberg.de**

Rat und Hilfe
Goeterstr. 6
41747 Viersen
Tel. 02162 2498399
E-Mail: **schwangerenberatung@skf-viersen.de**

Träger

Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.
Kapitelstr. 3
52066 Aachen
Tel. 0241 431-0
Internet: **www.rat-und-hilfe.caritas-ac.de**

Sozialdienst kath. Frauen e. V.
Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0
Internet: **www.skf-dueren.de**

Caritasverband für die Region Heinsberg e. V.
Gangolfusstr. 32
52525 Heinsberg
Tel. 02452 9192-0
Internet: **www.caritas-hs.de**

Sozialdienst kath. Frauen e. V.
Schneiderstr. 46
47798 Krefeld
Tel. 02151 633711
Internet: **www.skf-krefeld.de**

Sozialdienst kath. Frauen e. V.
Am Steinberg 74
41061 Mönchengladbach
Tel. 02161 89107
Internet: **www.skf-mg.de**

Caritasverband für die Region Eifel e. V.
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
Internet: **www.caritas-eifel.de**

Sozialdienst kath. Frauen e. V.
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 951640
Internet: **www.skf-stolberg.de**

Sozialdienst kath. Frauen e. V.
Goeterstr. 6
41747 Viersen
02162 2498399
Internet: **www.skf-viersen.de**